

Ruf der Heimat

Mitteilungsblatt des Kreisverbandes Darmstadt-Stadt und
Landkreis Darmstadt-Dieburg e.V. und der Landsmannschaften
im Bund der Vertriebenen

Geschäftsstelle: 64287 Darmstadt

Darmstraße 2

Telefon + Fax: (0 6151) 425569

42. Jahrgang

April - Juli 2010

Folge 1/10

Einladung zum Frühlingsfest

in Groß-Bieberau im Bürgerzentrum

am Sonntag, 16. Mai 2010

um 14.00 Uhr

Mitwirkende:

Landjugendgruppe aus Groß-Bieberau

Modautaler Spitzbuben aus Ober-Ramstadt mit Musiker Peter Fischer

Es laden herzlich ein:

Bund der Vertriebenen e.V.

Sudetendeutsche Landsmannschaft

Kreisverband Darmstadt-Dieburg und Ortsverband Groß-Bieberau

Eintritt ist frei. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt.

Volkstumsnachmittag (Frühlingsfest) am 16.05.2010 in Groß-Bieberau

Leider können wir aus Kostengründen zu unserem Frühlingsfest am 16.05.2010, Beginn 14 Uhr, Bürgerzentrum Groß-Bieberau, Marktstraße 39 keine Busse fahren lassen. Wir bitten um Bildung von Fahrgemeinschaften. Parkplätze sind vor Ort und in der näheren Umgebung, bzw. Seitenstraßen vorhanden. Wir bitten um ihr Verständnis.

Termine Frauentreff: „Herren auch eingeladen“

in der Heimstättensiedlung, Heimstättenweg 100 in Darmstadt.

21. April um 14 Uhr, 19. Mai um 14 Uhr, 16. Juni um 14 Uhr, 14. Juli um 14 Uhr, 18. August um 14 Uhr, 15. September um 14 Uhr, 13. Oktober um 14 Uhr, 17. November um 14 Uhr.

Weihnachtsfeier Samstag, den 11. Dezember um 14 Uhr.

Geburtstage

Wir gratulieren zum

100. Geburtstag	
Gertrud Schuster	07.05. Reinheim
97. Geburtstag	
Willi Götz	30.06. Groß-Zimmern
96. Geburtstag	
Josefa Zavadil	18.05. Groß-Bieberau
Agnes Hahn	05.07. Modautal
Anna Lucarelli	22.07. Ober-Ramstadt
93. Geburtstag	
Elfriede Leitz	18.04. Darmstadt
91. Geburtstag	
Ludmilla Partsch	27.04. Weiterstadt
Paula Basel	27.06. Griesheim
Karl Schüssler	26.07. Mühlthal
90. Geburtstag	
Josef Lach	19.04. Darmstadt
Gertrud Zimmerhackel	20.05. Mühlthal
Gisela Peschko	16.07. Darmstadt
Viktor Tkotz	18.07. Darmstadt
Anna Schusser	26.07. Groß-Umstadt
Marie Appel	30.07. Seeheim-Jugenheim
85. Geburtstag	
Dietrich Heußer	01.04. Seeheim-Jugenheim
Willi Wenisch	19.06. Seeheim-Jugenheim
Erika Schlosser-Burkert	16.07. Viernheim
Ruth Pohl	21.07. Darmstadt
Magdalena Röllich	22.07. Alsbach
80. Geburtstag	
Hemut Eberle	12.04. Seeheim-Jugenheim
Berta Kobenia	16.04. Pfungstadt
Franz Kröhn	16.04. Pfungstadt
Herbert Ehmig	19.07. Darmstadt
Gertraud Horn	20.07. Alsbach-Hähnlein
75. Geburtstag	
Günther Doberauer	09.04. Pfungstadt
Franz Berndt	03.05. Münster
Gerhard Schröder	26.05. Mühlthal
Horst Müller	21.07. Groß-Umstadt
70. Geburtstag	
Johann Schmalz	21.04. Griesheim
Erna Marx	26.04. Seeheim-Jugenheim
Ewald Nier	15.05. Groß-Zimmern
Josef Felch	17.05. Seeheim-Jugenheim
Siegbert Mattusch	01.06. Groß-Bieberau

Wir bitten um Verständnis, falls ein Mitglied nicht genannt wurde, da uns verschiedene Angaben fehlen. Auch den Nichtgenannten sprechen wir unsere herzlichsten Glückwünsche aus.

Der Kreisvorstand

Leserbrief im Darmstädter Echo vom
15.01.2010

Zum Artikel „Im Dienste der Vertriebenen, Porträt: An Erika Steinbach scheiden sich in der deutschen Politik die Geister - In Polen ist die BdV-Präsidentin eine Hassfigur“ vom 6. Januar auf der Seite „Korrespondenten“:

Jetzt platzt mir aber doch der Kragen. Seit Jahren bekommen wir vorgesetzt, Erika Steinbach sei die Vertreterin der Vertriebenen. Mit welcher Legitimation behauptet sie das? Meine Vertreterin war sie noch nie, genausowenig wie die der meisten ostpreußischen Landsleute, die ich kenne. Auch wurde ich niemals dazu befragt, ob Frau Steinbach mich vertreten dürfe. Ich selbst hätte wohl eine größere Legitimation für eine Bevölkerungsgruppe zu sprechen, die ihre angestammte, seit Jahrhunderten deutsche Heimat verlassen musste. Und ich war zum Zeitpunkt unserer Flucht bereits neun Jahre alt und entsinne mich in vielen Details meiner Heimatstadt Königsberg.

Wovon redet denn da die Tochter eines deutschen Besatzungssoldaten, die zufällig in Danzig geboren wurde und im Alter von etwa eineinhalb Jahren das Land wieder verlassen hat?

Mein Zorn über eine solche Anmaßung wird nur noch von der Scham übertroffen über das Auftreten und die Geisteshaltung einer Frau, die vorgibt, für alle Vertriebenen zu agieren. Denn wir Ostpreußen haben bereits kurz nach Ende des Krieges mit der „Charta der Vertriebenen“ das von Deutschland ausgehende Unrecht als solches benannt und auf jegliche Bestrebungen, die durch die Niederlage neu geschaffenen geopolitischen Tatsachen - also auch die Oder/Neiße-Grenze - zu revidieren, verzichtet. Das war ein damals nicht unumstrittener, mutiger Schritt, zu dem wir heute noch stehen.

Das für mich am meisten Ärgerliche an diesem ganzen Steinbach-Skandal ist das Faktum, dass es sich bei dem so genannten „Bund der Vertriebenen“ um einen reinen CDU/CSU-Wahlverein handelt, ein Sammelbecken von erkonservativen National-Konservativen, deren Vordenkern wir den Verlust unserer Heimat zu verdanken haben.

So erklärt sich auch das Zögern der Bundeskanzlerin, diesem entsetzlichen Herumgeeiere mit der Vertretung im Rat der Stiftung für Vertreibung ein Ende zu bereiten. Frau Steinbach leistet weder mir noch meinem Land gute „Dienste“ - im Gegenteil.

Rosemarie Wrede-Grischkat

Briefe an das Darmstädter Echo

Verunglimpfungen und Halbwahrheiten

Zum Leserbrief von Rosemarie Wrede-Grischkat über die BdV-Präsidentin Erika Steinbach vom 15. Januar auf Seite 22

Es mag Frau Wrede-Grischkat unbenommen sein, gegen die Bundestagsabgeordnete und BdV-Präsidentin Erika Steinbach eine Aversion zu hegen. Aber es ist nicht hinnehmbar, dass sie Erika Steinbach verunglimpft und Ungereimtheiten und Halbwahrheiten in die Welt setzt.

Sie stellt die Frage: „Mit welcher Legitimation“ Steinbach behauptet, die Vertreterin des Bundes der Vertriebenen (BdV) zu sein. Tatsache ist doch, dass sie 1998 von den Vertriebenen zur Präsidentin des Verbandes gewählt wurde. Schon im Korrespondentenbericht vom 6. Januar wurde fälschlich behauptet, sie sei als „Tochter eines Luftwaffensoldaten in Polen“ geboren. Wrede-Grischkat macht aus Steinbachs Vater einen „Besatzungssoldaten“ und als Geburtsort gibt sie Danzig an. Rahmel liegt jedoch etwa 30 Kilometer von Danzig entfernt nordwestlich von Gdingen im Kreis Neustadt, der damals rechtmäßig zu Westpreußen gehörte. Steinbachs Vater war also kein Besatzer und wurde wie Millionen Männer - oft gegen ihren Willen - zur Wehrmacht eingezogen.

Westpreußen ist als preußische Provinz seit 1230 belegt. In seiner Geschichte wurde es mehrmals zerstückelt. Der unselige Versailler Vertrag schuf 1919 ohne Zustimmung der Einwohner den polnischen Korridor und war indirekt auch Ursache für den Zweiten Weltkrieg und für die Vertreibung der deutschen Bevölkerung - nicht die „erkonservativen“ später Vertriebenen! Im Juli 1920 stimmten in Westpreußen 92,3 Prozent der Bewohner für den Verbleib beim Deutschen Reich.

Die Deutschen wurden ab 1945 unter unmenschlichsten Bedingungen aus ihrer ostdeutschen Heimat vertrieben und haben Morde, Vergewaltigungen und den Verlust ihrer Habe hinnehmen müssen. Ich selbst bin auch in Königsberg geboren und habe als Neunjähriger dort meine Mutter und meinen Bruder durch Hunger und Krankheit sterben sehen. Fünf Jahre lang musste ich die sowjetische Soldateska erdulden. Frau Wrede-Grischkat hatte vielleicht das Glück, noch vor dem Inferno flüchten zu können.

Eine Austreibung von 14 Millionen Menschen hat es in der ganzen Geschichte der Neuzeit nirgendwo gegeben. Der BdV und seine Präsidentin stehen zur Charta der Vertriebenen und betreiben eine Versöhnungspolitik mit ihren Nachbarn, auch wenn der Verlust der Heimat sie immer noch schmerzt. Sie müssen aber das Recht haben, mit Denkmälern, Ausstellungen und dem Zentrum gegen Vertreibungen an ihr Schicksal und ihr kulturelles Erbe zu erinnern, damit es im kollektiven Gedächtnis ihres Volkes verankert wird.

Woher kommt der Hass der Leserbriefschreiberin auf die CDU, die sie als „Wahlverein“ der Vertriebenen

bezeichnet? Infam ist ihre Behauptung, der BdV sei „ein Sammelbecken erkonservativer“ Nationaler. „deren Vordenkern wir den Verlust der Heimat zu verdanken haben“. Sie nimmt für sich in Anspruch, für ihre Landsleute zu sprechen, und spricht es der jüngeren, gewählten Erika Steinbach ab.

Die Erlebnisgeneration stirbt aus. Ihre Kinder sind hier verwurzelt und haben vielfach mit der Heimat ihrer Eltern nichts im Sinn. Es gibt aber noch Jüngere und sogar Nachgeborene, die sich dem Heimatgedenken ihrer Vorfahren nicht verschlossen haben und als Wissenschaftler, Autoren, Politiker das kulturelle Erbe des deutschen Ostens bewahren und ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit bringen. Sie sind auch Herausgeber, Autoren und Redakteure von Heimatzeitschriften und -kalendern oder Leiter von Museen ostdeutscher Prägung.

Rosemarie Wrede-Grischkat hat sich mit ihrem Pamphlet keinen Dienst erwiesen. Ihr sei das Wort des römischen Staatsmannes und Philosophen Boethius ins Stammbuch geschrieben: „Hättest du geschwiegen, wärest du ein Philosoph geblieben“

Gerhard Schröder



Sehr geehrte Redaktion,

Richtigstellung zum Leserbrief von Frau R. Wrede-Grischkat vom 15.01.2010, Seite 22

Die Delegierten aus den Kreisverbänden wählen die Landesverbände und diese wählen den Bundesverband der Vertriebenen. Vom Bundesvorstand wurde Frau Erika Steinbach zur Präsidentin gewählt.

Dies ist eine Antwort auf die sonderbare Auffassung der Leserbriefschreiberin: „Auch wurde ich niemals dazu befragt, ob Frau Steinbach mich vertreten darf“. - Wenn eine Gewerkschaft zum Streik aufruft und in einer Urabstimmung die Mitglieder befragt, dann sind auch die Nichtmitglieder vom Streik betroffen.

Man kann Frau Wrede-Grischkat nur empfehlen, die Veranstaltungen im 1. Halbjahr jeweils um 15 Uhr im Luise-Büchner-Haus, Bürgerhaus am See in Darmstadt-Neu-Kranichstein, Grundstraße 10, von der Landsmannschaft Ost- und Westpreußen und Bund der Danziger im BdV am 13. Februar, 11. März, 17. April und 15. Mai zu besuchen und eventuell Mitglied zu werden. Dort kann sie auch andere Meinungen ostpreußischer Landsleute kennenlernen und die weiteren Termine erfahren.

Mit der Ausstellung in Berlin soll nach über 60 Jahren an die größte Vertreibung in Europa erinnert werden, als 15 Millionen Deutsche ihre angestammte Heimat in den ehemaligen deutschen Ostprovinzen und den deutschen Siedlungsgebieten in Mittel-, Ost- und Südost-Europa mit wenigen Habseligkeiten für immer verlassen mussten. Aus den damaligen Vertreiberstaaten Polen, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Jugoslawien, Rumänien und Ungarn kommen die meisten

gehässigen Angriffe an Frau Steinbach aus Polen, das vom Untergang des Deutschen Reiches landmäßig sehr viel gewonnen hat.

Die Vertriebenenstiftung „Zentrum gegen Vertreibungen“ wurde von Frau Steinbach, CDU-MdB, und dem inzwischen verstorbenen Peter Glotz, früher SPD-Bundesgeschäftsführer, später Professor in St. Gallen, gegründet. Es gibt noch weitere Mitglieder dieser Parteien im BdV, nur die LINKE dürfte nicht vertreten sein. Den Bund der Vertriebenen als „einen reinen CDU/CSU-Wahlverein“ zu bezeichnen ist schlicht unwahr.

In der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen“ vom 5. August 1950 steht u. a. „Wir Heimatvertriebenen verzichten auf Rache und Vergeltung“ und „... verlangen, dass das Recht auf die Heimat anerkannt und verwirklicht wird.“ - Letzteres gilt für etwaige künftige Fälle und sollte in der Berliner Dokumentation der Vertreibungen sichtbar werden. Eine echte Versöhnung zwischen den Völkern kann es nur geben, wenn alle ihre Schuld anerkennen und um Vergebung bitten, wie es von deutscher Seite schon längst geschehen ist. - Ob es dazu kommt werde ich vielleicht noch erleben, der ich als 15jähriger mein Heimatdorf im Egerland im Mai 1946, also ein Jahr nach Kriegsende, verlassen musste.

*Mit freundlichen Grüßen
Oskar Girschick*



Tag der Selbstbestimmung

1919 demonstrierten am 4. März in allen Bezirksstädten des Sudetenlandes viele hunderttausende Deutsche für ihr Selbstbestimmungsrecht, das sie im Vertrauen auf die bekannten 14 Punkte Wilsons für sich in Anspruch nahmen. Den äußeren Anlass boten die Wahlen zum deutschösterreichischen Nationalrat, an denen sich die Sudetendeutschen hätten beteiligen müssen, denn Österreich-Ungarn bestand (seit 1526) rechtlich noch bis zum Inkrafttreten des Friedensvertrages von St. Germain am 10.9.1919. Dies wurde ihnen aber von der tschechischen Besatzungsmacht verwehrt. Die sozialdemokratische Partei hatte deshalb zum Generalstreik aufgerufen und zeichnete als Veranstalter der Kundgebung.

In einigen Orten wurde die tschechische Besatzung nervös, in anderen hatte sie es von Anfang an auf ein bewaffnetes Eingreifen abgesehen, in Kaaden, Sternberg, Kaplitz, Mies und anderen Städten feuerte das tschechische Militär in die waffenlose Menge. Insgesamt 54 Todesopfer gab es an diesem Tage, darunter viele Frauen und Kinder. Keine Tscheche wurde verletzt. Seitdem gedenken die Sudetendeutschen an jedem 4. März dieses Ereignisses, wo sie nicht nur die Toten diesen Tages ehren, sondern vor allem die Welt erinnern und mahnen wollen, dass das Selbstbestimmungsrecht nicht nur uns Sudetendeutschen, sondern

auch noch in vielen Teilen der Welt den dort lebenden Völkern und Volksgruppen vorenthalten wird.

Der 4. März war der Beginn einer bis heute noch nicht endenden Hasstirade auf alles Deutsche. Eduard Benesch wurde als Deutschenhasser zum „Liquidator“.

Allein etwa 270.000 ermordete Deutsche nach Kriegsende gehen auf sein Konto. Kein einziger dieser oft bestialischen Morde wurde dank der Benesch-Dekrete bis heute gesühnt. Die Sudetendeutschen wurden 1946 wie die Bettler aus ihrer seit 900 Jahren angestammten Heimat vertrieben. Dr. Benesch werden bis heute in Tschechien Denkmäler errichtet. Die alliierten Siegermächte hatten zu diesem einmaligen verbrecherischen Vorgang ihr Einverständnis gegeben. Mit den berühmt-berüchtigten Benesch-Dekreten wurden und werden alle begangenen Verbrechen der tschechischen Nation rechtlich abgedeckt. Diese Dekrete gelten noch heute, obwohl dieser Staat Mitglied im Vereinten Europa wurde.

Von Polen bis Berlin, von der FDP, SPD über die Grünen bis zu den Linken, (Volksfront!) von den Kirchen, Gewerkschaften bis zum Zentralrat der Juden warnen viele vor der Ursache-Wirkung-Umkehrung der Geschichte. Man kann die Geschehnisse im Zusammenhang mit der Vertreibung nach 1945 durch das vorangegangene Schreckensregime der Nazis erklären - rechtfertigen kann man sie nicht.

Es ist an der Zeit, dass auch die Täter der Vertreibung ihren Teil der Schuld anerkennen.

Der Präsidentin des Bundes der Vertriebenen ist es durch ihre Geradlinigkeit in deutscher Sache gelungen das Verdrängen und Verschweigen über die Vertreibung aufzuhalten.

Es ist ihr Erfolg. Dafür verdient sie unseren Dank.

H. Jakob



Weihnachtsfeier 2009

Unsere traditionelle Weihnachtsfeier 2009 fand am 05. Dezember 2009 in Griesheim „Zum grünen Laub“ im ehemaligen „Zöllnerhannes“, Schaafgasse 2 /Ecke Oberndorferstr. statt. Ein festlich-weihnachtlich geschmückter Saal erwartete unsere Heimatfreunde und Gäste. Unsere Kreisvorsitzende begrüßte die anwesenden Gäste und versprach einen schönen und besinnlichen vorweihnachtlichen Nachmittag. Sie bedankte sich bei allen Freunden und Helfern für die ehrenamtliche Mitarbeit im Jahr 2009.

Kulturreferent Dr. Helmut Klezl trug weihnachtliche Gedichte und Geschichten vor. Musikalisch umrahmt wurde unsere Weihnachtsfeier vom BdV Groß-Gerau/ Dornheim unter der Leitung von Herrn Rudolf Mohr. Das Programm dauerte 2,5 Stunden. Im ersten Teil wurden beliebte Volks- und Heimatlieder gespielt und gesungen. Nach der Kaffeepause wurden weihnachtliche Lieder aufgeführt. Am Schluss wurden Kerzen für jedes Vertreibungsherkunftsgebiet angezündet.

Schlesische Landsmannschaft

Liebe Landsleute und Freunde Schlesiens,

unsere Faschingsfeier im Februar musste leider wegen des harten Winters mit Schnee und Eis ausfallen. Es war zu gefährlich auf Straßen und Wegen zu gehen, wenn uns auch dieses Wetter ein wenig an unsere Heimat erinnerte. In Breslau sank die Temperatur auf minus 20° bis 25° C.

Im März konnten wir in Liedern und Gedichten dem nahen Frühling entgegensehen - und wir sprachen über den großen Architekten Joseph-Maria Olbrich, der 1867 in Troppau/Österreich-Schlesien geboren wurde und leider schon 1908 starb. Ohne sein Wirken ist der Jugendstil nicht zu denken. Mehr als 120 Bauten und Großprojekte plante oder realisierte er von 1898 -1908, auch den Jugendstil in Darmstadt hat er bedeutend geprägt. Die Olbrich-Retrorespektive auf der Mathildenhöhe in Darmstadt ist sehenswert.

Ich lade Sie herzlich ein zu unserer Jahreshauptversammlung am 06. April 2010 mit Wahl im Restaurant „Ziegelbusch“. Im Beiprogramm zeigen wir einen Film über Schlesien, an dem Frau Gabriele von Altrock entscheidend mitgewirkt hat. Frau von Altrock lebt in Frankfurt/Main und kommt aus Glogau und Umgebung.

Prof. Dr. Wilhelm Menzel, der vor 30 Jahren starb, sagte einmal: „Das geistige, Erbe unserer Heimat wird leben und neues Leben zeugen helfen, wo noch ein Mensch in Liebe sich müht, es zu bewahren und zu erneuern.“

Ich wünsche allen beste Gesundheit, eine schöne Frühjahrs- und Sommerzeit und grüße Sie herzlich mit „Schlesien Glückauf“

Ihre Eva-Maria Pietsch, Vorsitzende

Veranstaltungen

- | | |
|------------|--|
| 06.04.2010 | Jahreshauptversammlung mit Wahl und Beiprogramm: Ein Film über Schlesien |
| 04.05.2010 | Eine Reise nach Schlesien in Erzählungen, Berichten und Liedern |
| Juli | Sommerpause |
| 03.08.2010 | Thema wird noch bekanntgegeben |

Unsere Veranstaltungen finden statt, wenn nichts anderes angegeben ist, um **14.30 Uhr** im Restaurant „Ziegelbusch“, Kranichsteiner Straße 183.

Zu den Veranstaltungen sind alle Schlesier und Freunde Schlesiens herzlich eingeladen.

Liebe Landsleute,

in diesem Jahr jährt sich der Todestag der verehrten und beliebten Königin Luise von Preußen (10.03.1776 - 19.07.1810) zum 200. Mal. Mit ihrer Anmut und Schönheit sowie ihrer Natürlichkeit und Herzlichkeit hat sie die Herzen ihres Volkes erobert.

Ein Film, der am 9. Januar dieses Jahres im Fernsehen ausgestrahlt wurde, beschäftigte sich mit dem Menschen hinter all dem Glanz und zeigte das Bild einer ungewöhnlichen Frau. Die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg hat gleich drei Ausstellungen zum 200. Todestag der „Königin der Herzen“ konzipiert. Mit Leben und Mythos der Königin beschäftigt sich eine Ausstellung im Schloß Charlottenburg vom 06. März bis 31. Mai, die Inselwelt der Königin stellt man auf der Pfaueninsel vom 1. Mai bis 31. Oktober vor und die Kleider werden im Schloß Paretz vom 31. Mai bis zum 24. Oktober präsentiert.

Da Luise als Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz nach dem frühen Tod der Mutter von der Großmutter Marie Luise Albertine von Hessen-Darmstadt in Braunshardt und Darmstadt großgezogen wurde, wird über diese Zeit Dieter Leitner bei unserer Monatsveranstaltung im Juni 2010 berichten.

Zu unseren nächsten Veranstaltungen laden wir herzlich ein:

- | | |
|-----------|--|
| 17. April | Dia-Vortrag von Gerhard Schröder und Tochter Renate über eine Reise durch Nord-Ostpreußen im September 2009. |
| 15. Mai | Mit einem musikalischen Trio geht es mit Gesang in den Frühling. |
| 19. Juni | Anlässlich des 200. Todestages von Königin Luise (19.07.1810) spricht Dieter Leitner über ihre Kindheit und Jugendzeit in Darmstadt und Braunshardt. |

Nach der Sommerpause im Juli treffen wir uns wieder am 14. August in Neu-Kranichstein.

Alle Monatstreffen finden im Luise-Büchner-Haus/Bürgerhaus Am See in Darmstadt-Neu-Kranichstein, Grundstr. 10 statt und beginnen jeweils um 15 Uhr mit einer Kaffeetafel. Auch Gäste sind herzlich dazu eingeladen.

Mit Heimatgruß Gerhard Schröder



Ortsverband Seeheim-Jugenheim

Unser Ortsvorsitzender Alfred Tietze ist wegen Altersgründen nach 21 Jahren vom Vorstand ausgeschieden. Mit ihm verabschiedet sich auch der gesamte Vorstand, ebenfalls wegen Altersgründen.

Der Bund der Vertriebenen und die Sudetendeutsche Landsmannschaft bedanken sich ganz herzlich

für die jahrzehntelange hervorragende Arbeit im OV-Seeheim-Jugenheim.

Der Ortsverband bleibt jedoch bestehen.

Die Bankverbindung ist wie bisher:

Volksbank Seeheim-Jugenheim: Konto Nr. 78590,
BLZ: 508 648 08.

Bis sich ein neuer Vorstand findet, werden die Geschäfte des Ortsverbandes Seeheim-Jugenheim vom Kreisvorstand Darmstadt-Dieburg weitergeführt. Die Anschrift des Kreisvorstandes lautet:

Bund der Vertriebenen

Kreisverband Darmstadt-Dieburg e.V.

Darmstraße 2, 64287 Darmstadt

Telefon+ Fax: 06151-425569

email: info@bdv-dadi.de

Öffnungszeiten: Mittwoch: 14-17 Uhr

Im Frühjahr/Sommer 2010 wird nochmals eine Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Seeheim-Jugenheim stattfinden.

Der Kreisverband



Mein Lieber Gott

Wie konnten wir unsere Kindheit überleben?

- wir haben mit 11 Jahren auf dem Feld gearbeitet
- wir sind auf dem Laster ohne Gurte gefahren
- wir tranken Wasser aus dem Gummistiefel
- wir fuhren Fahrrad ohne Helm
- wir hatten keine Verschlussicherung bei Medikamenten

UNGLAUBLICH

- wir hatten kein Handy.... niemand wusste wo wir sind ... und wann wir nachhause kommen...
- wir sind mit unseren Großeltern groß geworden ... weil die Eltern von früh bis spät arbeiteten....

- wir kletterten auf Bäume, Zäune, stahlen Äpfel, Birnen und Kirschen ...

- wir hatten uns verwundet, geschnitten, verletzt..

ABER WIR SUCHTEN KEINEN SCHULDIGEN

- wir aßen nasses Brot mit Zucker ... Nudeln mit Marmelade....

- wir tranken zu viert aus einer Flasche....

- wir hatten keine Playstation, Nintendo 64, x Box, Videospiele, 99 Fernsehsender...

ABER WIR WAREN GLÜCKLICH

- wir sind unangemeldet zu Freunden gegangen, haben nur an der Tür geklopft... - dort draußen in der harten Welt mit gepanzerten Grenzen....

UNGLAUBLICH, wie konnten wir überleben?

- wir spielten Verkaufen mit Steinen, Blättern ... bastelten uns Puppen aus Maiskolben, bauten unser Spielzimmer in der Vorratskammer....

- wir waren nicht alle intelligent... einige wiederholten die Klasse. Aber keiner ging zum Psychologen oder Psychotherapeuten....

- keiner hatte Depressionen, keiner war hyperaktiv,

- keiner hatte Konzentrationsschwächen....

ABER WIR WAREN GLÜCKLICH

- wir spielten auf der Straße Fußball, Völkerball, Versteck....

- wir bauten aus altem Eisen Spielsachen...

- wir spielten zusammen, ob arm oder reich... denn wir waren alle gleich....

- wir hatten Freiheit, Freunde, Verantwortungsbewusstsein und konnten unsere Probleme selber lösen....

- Heute würde man sagen: das alles war doch langweilig

ABER: WIR WAREN GLÜCKLICH

Magdalena Drendel

IMPRESSUM:

Anschriften der Kreisgruppen der Landsmannschaften im BdV:

Sudetendeutsche: Magdalena Drendel, Eichbergstr. 15 A, 64285 Darmstadt

Schlesier: Vorsitzende Eva-Maria Pietsch, Grillparzerstr. 23, 64291 Darmstadt, Tel.: 06151/375190

Ost/Westpreußen: Vorsitzender Gerhard Schröder, Engelmühlenweg 3, 64367 Mühlital, Tel.: 06151/148788

Rußlanddeutsche: Stellv. Vorsitzender Alexander Neufeld, Gambrinusstr. 24 a, 64319 Pfungstadt, Tel: 06157/3071

Wolgadeutsche: Vorsitzender Alexander Hübner, Karlstr. 21, 64283 Darmstadt, Tel. 06151/6011779

Bund der Vertriebenen, Kreisverband Darmstadt-Dieburg e.V. - Eingetragen beim Registergericht Darmstadt, Nr. 8 VR 1019
Gemeinnützigkeitsbescheinigung beim Finanzamt Darmstadt, Nr. 07-25073750

Sprechzeiten: mittwochs von 13.30 - 17.00 Uhr

Tel.: 06151/425569, Fax: 06151/425569, www.bdv-dadi.de, email: BdVDarmstadt@aol.com

Konten des BdV-Kreisverbandes:

Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt Nr. 560 944 (BLZ 508 501 50)

Herausgeber:

Bund der Vertriebenen, Kreisverband Darmstadt-Dieburg e.V.

Vorsitzende: Magdalena Drendel, Stellv. Vors. Stefanie Latzel, Stellv. Vors. Marija Pavlovici

Schriftleitung und Herstellung: Laub Satzherstellung und Drucksachenvermittlung, Groß-Zimmern

Erscheinungsweise:

viermonatlich im April, August, Dezember - nächste Ausgabe „Ruf der Heimat“: August 2010

Nächster Abgabetermin für Beiträge: 15. Juli 2010